

Paris-Bar an der Promenade

MÜNSTER Mystik umweht das Mauritz-Torhäuschen. Das Herbstlaub schmiegt sich an das altehrwürdige Gemäuer. Einige der schweren Fensterläden sind verschlossen. Von außen deutet nichts darauf hin, dass heute Abend eine neue Künstlerkneipe ihre Geburtsstunde feiern wird.

Thorsten Berg

35 Jahre ist es her, dass Pächter und Galerist Claus Steinrötter das ehemalige Wachhäuschen der münsterschen Stadtmauer von 1827 zu einer Gaststätte umfunktionierte. Seit drei Jahren betreibt Gastronom Georg Bertling die kleine Kneipe. Nach mehrwöchigen Umbauarbeiten feiert das Torhäuschen an der Promenade heute in neuem Gewand Wiedergeburt.

Ein Hauch von Berlin

„Eine explizite Künstlergaststätte gibt es in Münster so nicht“, sagt Galerist Steinrötter. Eine Galerie mit Gastronomie, das ist es, was den beiden Kunstfreunden vorschwebt. Steinrötter gerät ins Schwärmen. „So wie die Paris-Bar in Berlin.“ Für ihn die Künstlerkneipe schlechthin.

Nachdem das Café Arte zum Jahresende schließt, tut sich in Münster eine Nische auf, die Bertling und Steinrötter neu besetzen wollen. Die ausstellenden Künstler sollen internationales Format haben – aber immer mit einem münsterschen Lokalkolorit. Der direkte Bezug zur Stadt sei wichtig. Früher gab sich schon Peter Ustinov die Ehre, erzählt Steinrötter: „Das muss wachsen.“

Im Innern trifft der Gast auf Altbewährtes: Die symbolträchtige britische Theke im viktorianischen Stil empfängt weiter die Gäste, jetzt allerdings frisch aufgemöbelt. Aufgearbeitet wurden auch die Holzdecken und der Parkettboden. Nach hinten gewährt eine neue Raumaufteilung mehr Platz für die Gäste. Die angebotenen Speisen werden vom Hotel Feldmann an der Clemenskirche zubereitet und im Torhäuschen frisch angerichtet.

Jeder kennt es

Bertling und Steinrötter setzen zum Neustart auf die Attraktivität des Mauritz-Torhäuschens. Das Gebäude im klassizistischen Stil ist im Besitz der Stadt. So gut wie jeder Münsteraner kennt es. Jetzt müssen sie nur noch den Schritt hinein wagen. Claus Steinrötter: „In der Selbstverständlichkeit, die die Kunst in Münster hat.“